( N. 138. )

# JOURNAL

des

# Nieder- und Mittel-Rheins.

Aachen, Samstag den 18. November 1815.

## Tagesgeschichte.

*Berlin, vom 11. November.*

Zu der am 8ten dieses auf Allerhöchsten Befehl im königl. Schauspielhause gegebenen Vorstellung: Der neue Guthsherr, Lustspiel in einem Aufzuge, und: Arlequin im Schutz der Zauberei, pantomimisches Ballet, hatten von dem, einige Tage zuvor hier eingerückten kaiserl. russischen Grenadier-Regiment: König von Preussen, sämmtliche Officiere, desgleichen 25 Mann per Compagnie, für königl. Rechnung freien Zutritt, die Officiere in den Logen, die Unterofficiere und Gemeinen im Parterre.

Den 9ten speiseten die hohen Gäste und die königl. Familie in den Zimmern der Grossfürstin Marie kaiserl. Hoheit. Abends war Ball und Souper bei des Prinzen Wilhelm königl. Hoheit.

Gestern in der Mittagsstunde reiste Ihro kaiserliche Hoh. die Grossfürstin Maria und Hochdero Gemahl, des Erbgrosherzogs von Weimar königl. Hoheit von hier nach St. Petersburg ab. Am Mittag war bei Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen grosses Diner.

In der Nacht gingen Ihre kaiserl. Hoheiten die Grossfürsten Nicolaus und Michael, nachdem Sie von des Königs Majestät und der königl. Familie auf das zärtlichste Abschied genommen, von hier über Warschau nach St. Petersburg ab.

*Wien, vom 5. November.*

Briefen und Reisenden aus der Türkei zufolge arbeiten die Türken noch immer an Befestigungen auf dem rechten Ufer der untern Donau; zugleich werden von Zeit zu Zeit Truppen aus Klein-Asien nach Europa gezogen. Der Divan ist fortwährend in grosser Thätigkeit.

— Gegenwärtig befinden sich mehrere unlängst aus Frankreich oder Italien ausgewanderte Franzosen in Konstantinopel, die, wie es scheint, auf Veränderungen warten.

*Frankfurt, vom 12. November.*

Gestern sind Se. hochfürstl. Gnaden der Fürst Bischof von Lüttich nebst Gefolge von Regensburg hier eingetroffen.

— Nach den neuesten Berichten aus Eisenach war I. Maj. die Kaiserin von Russland genöthigt, sich wegen einer kleinen ihr zugestossenen Unpäslichkeit einige Tage daselbst aufzuhalten, hat nun aber die Reise nach Weimar in Begleitung Sr. k. Hoh. des Grosherzogs von Sachsen fortgesetzt.

— Heute sind die Truppen unsers Kontingents, welche zu demjenigen Theil des Fürstenthums Fulda gehören, der an Preussen gefallen ist, ungefähr 500 Mann stark, von hier ausmarschirt, um nach Hause zurückzukehren. Der Herr Obrist des hiesigen Bataillons, so wie die Freiwilligen unserer Stadt, begleiteten diese braven Krieger bis an die Gränze.

*Hagenau, vom 1. November.*

Bis heute hat man noch nichts von der Uebergabe von Landau erfahren. Doch versichert man, dass sie nächster Tage erfolgen wird. Zwischen der Lauter

und Queich hat sich jetzt ein östreichisches Korps von 6000 Mann zusammengezogen, das die Garnison von Landau bilden wird. Noch kennen wir die Stellungen nicht genau, welche die östreichische Armee, die im Elsafs bleiben soll, nehmen wird. Von Paris werden diesfalls nähere Instruktionen erwartet, da die Konvention, welche hierauf Bezug hat, bereits abgeschlossen ist.

---

— Verschiedene öffentliche Blätter sprechen von Gährungen, welche in Schweden herrschen sollen, und von einer Verschwörung, die gegen den Kronprinzen Statt gehabt habe. Einer der Senatoren, sagen sie, habe heimlich Gift in eine Theetasse geworfen, die für den Kronprinzen bestimmt war, aber ein anderer aus der Gesellschaft habe sie ausgetrunken, und sey bald darauf gestorben. Ferner habe ein Officier, durch glänzende Versprechungen, einen Soldaten bewogen, den Kronprinzen bei der Revüe zu erschiefsen; der Soldat habe jedoch in der Verwirrung, anstatt des Prinzen, das Pferd, auf welchem er ritt, erschossen. Diese Nachrichten bedürfen Bestätigung. (*Köln. Zeit.*)

*London* 11. *November.*

Die Directoren der ostindischen Compagnie haben dem General Gouverneur Lord Moira sein Benehmen, wodurch er den Krieg gegen Nepaul veranlafst hat, in einem officiellen Schreiben als unpolitisch verwiesen. Man glaubt, L. Moira werde seinen Abschied fordern.

*Frankreich.*

Der Moniteur vom 10. d. enthält Folgendes: " Die alliirten Truppen haben seit 14 Tagen angefangen, das franz. Gebiet zu räumen. Mit den Befehlshabern derselben sind Verabredungen getroffen, um auf bestimmten Strafsen den Unterhalt der Truppen zu sichern und die gute Ordnung zu handhaben; der Kriegsminister hat Staabsofficiere und Kriegskommissaire zu jeder Armee gesandt; sie eilen den Kolonnen voraus, um bei Zeiten die nöthigen Lebensmittel herbeizuschaffen. Da eine grofse Menge Truppen, indem sie das Königreich verlassen, die nemlichen Wege einschlagen, so kann die Räumung erst im folgenden Monat vollendet seyn; zu grofse Eile würde den Ländern, durch welche die alliirten Truppen ziehen, unfehlbar schädlich werden, indem sie dieselben dem Zusammentreffen der Truppen verschiedener Nationen aussetzte, und nicht hinreichende Zeit liefse, um das Nöthige für ihren Unterhalt zu bewerkstelligen. "

— Am 8. hielt der König einen Ministerrath, der von 2 bis 4 Uhr dauerte. Einer neuen Verfügung zufolge, soll dieser Rath künftighin nur jeden Mittwoch gehalten werden.

— Lord Wellington hat häufige Konferenzen mit dem König; man bemerkt, dafs Se. Maj. ihm seit einigen Tagen mit ausgezeichneterem Wohlwollen begegnet.

— Zufolge eines Briefes des Maire von la Fère an den Präfekten in Laon, ist die Blokade der Festung la Fère am 5. d. aufgehoben worden.

— In den meisten Gegenden Frankreichs sind die Gerichtshöfe jetzt mit Prozessen gegen Personen beschäftigt, die wegen aufrührischer Ausrufungen etc. angeklagt sind.

— Am 9. d. versammelten sich in dem grofsen Saale des Kriminalgerichts im Justizpallaste, die Mitglieder des Kriegsraths, welcher über den Marschall Ney urtheilen soll. Der Herr General Gazan vertrat als ältester Generallieutenant die Stelle des in der Namensliste, welche die öffentlichen Blätter angegeben, bezeichneten Generallieutenant Grafen Maison. Die ganze Sitzung wurde dazu verwendet, die Verordnungen, gemäfs deren das Kriegsgericht besteht, die Verhörprotokolle, und mehrere Schreiben vom Marschall Ney an die Marschälle Suchet und Victor und an den Kriegsminister vorzulesen, aus welchen erhellt, dafs der Angeklagte bis zum Augenblicke seines Abfalls die ergebensten und treuesten Gesinnungen für das königl. Haus gehegt, und den festen Entschlufs gefafst hatte, den Usurpator zu bekämpfen. Der Marschall hat dieser ersten Sitzung nicht beigewohnt, weswegen auch die interessante Frage über die Competenz unentschieden geblieben ist. Eine grofse Anzahl Truppen bewachten die Zugänge nach dem Justizpallaste, und viele Zuschauer des ersten Rangs besetzten die dem Publikum angewiesenen Tribunen. Unter diesen letzteren bemerkte man Lord Castlereagh und den Fürsten von Metternich, beide im einfachen Bürgerkleide und ohne Ordenszeichen.

Marschall Massena hatte das Beisitzer-Amt bei diesem Kriegsrath ablehnen wollen, und als Entschuldigungs-Grund einen heftigen Wortstreit angegeben, den er mit Ney in Spanien gehabt. Die übrigen Mitglieder berathschlagten darüber vor Eröffnung der Sitzung, und erklärten diesen Grund für unzureichend.

*Sitzung vom Samstag, den 10. November, in der Sache des Marschall Ney.*

Die Sitzung eröffnete sich um 11 Uhr.

Der Herr General-Referent Grundler verlas mehrere Aktenstücke und schriftliche Angaben, wodurch bewiesen wird, dafs der Marschall Ney seit seinem Abfall und in den letzten Tagen des Monats März sich nach Condé, Rissel und Metz begeben und in diesen dreien Städten, wie auch in mehreren andern, gegen den König und das königliche Haus Vorträge gemacht habe; dafs er zu den Truppen gesagt habe: die Kaiserin und der König von Rom würden ankommen, und dafs wir einen grofsen Theil unserer alten Eroberungen ohne Schwerdtstreich zurückerhalten würden u. s. w. Nach dieser Vorlesung verlas der Herr Referent das dritte Protokoll der dem Marschall Ney vorgehaltenen Fragpunkte, und man bemerkte hierin folgende Stellen:

Besitzen Sie noch den Brief vom General Bertrand, welchen Sie am 13. März erhalten haben? — Dieser befindet sich unter meinen Papiern.

Haben Sie gesagt, dafs die Rückkunft von Bonaparte eine schon lang verabredete Sache gewesen? — Nein.

Das letzte Befragungs-Protokoll, welchem sich der Marschall Ney unterziehen mufste, ist vom 6. Nov.; hieraus einige Züge:

Woher kommt es, dafs man unter Ihren Papiern einen Reise-Pafs mit dem Namen von Theodor Neubourg gefunden hat? — Der Minister, indem er mir einen auf meinen wahren Namen ertheilte, liefs mir zugleich einen auf einen erdichteten Namen ausfertigen, weil er wufste, dafs ich incognito reisen wollte.

Zufätzlich bitte ich mir den Brief, welchen Sie am 13. vom General Bertrand erhalten haben, vorzuzeigen. — Dieses kann ich nicht, denn meine Frau hat unsern Geschäftsmann zu Coudreaux schriftlich beauftragt, ihn zu verbrennen.

Haben Sie weiter noch was zu bemerken? — Vor Beschliefsung dieses Protokolls verlange ich, dafs man folgenden Protest einrücke.

„ Der König hat vermög eines Befehls vom 24. „ Julius eine gewisse Anzahl Beschuldigter vor den „ Kriegsrath führen lassen. Der Marschall Ney ist der „ einzige, der Pair von Frankreich war; es ist wahr, „ dafs dieser Befehl ihm diesen Titel nimmt, allein „ er hatte ihn wirklich noch eben zur Zeit, als er „ die Handlung beging, worüber geurtheilt werden „ soll; er ist folglich nur durch die Kammer der Pairs „ zu richten. Durch seine Hinverweisung vor einen „ Kriegsrath würde man also der Verfassungs-Urkunde „ zuwider handeln. Dieser angebliche Rath ist also „ weiter nichts als eine Versammlung ohne Macht. „

Unterz. der Marschall Ney.

Für gleichlautende Abschrift:

Unterz Ner.

" In der Conciergerie, am 6. October. „

So weit die Vorlesung.

Nach beendigter Vorlesung der Aktenstücke sagte der Präsident:

" Der Herr Marschall Ney wird vorkommen: „ ich bemerke dem Publikum dafs alle Zeichen des „ Beifalls oder des Tadels untersagt sind, und befehle „ dem diensthabenden Officier den Ersten, der die dem „ Tribunal sowohl als dem Unglück (?) schuldige Achtung verletzen würde, auf der Stelle hinaus zu weisen: Man soll den Marschall Ney herbeiholen. „

Nach zehn Minuten trat der Marschall in Uniform und mit mehreren Orden geziert herein; er setzte sich in einen Lehnstuhl vor die Richter. Der Herr Präsident fragte ihn nach seinen Namen, anstatt zu antworten, nahm der Beschuldigte ein Papier und las wie folgt:

" Aus Achtung für die Herren Marschälle von „ Frankreich habe ich eingewilligt, dem Herren „ Referenten zu antworten, allein jetzt, da die Sache „ eingeleitet ist, erkläre ich den Herren Marschällen „ und General-Lieutenants, dafs ich, mit Vorbehalt „ aller Achtung, in Kraft der mir gebührenden „ Rechtswohlthat, meine Richter für incompetent „ erkläre und durch die Pairs-Kammer gerichtet zu „ werden verlange. „

" Da ich mit den Gerichts-Formen gar nicht be- „ kannt bin, so habe ich den Herren Berryer be- „ auftragt, meine Rechts-Gründe geltend zu machen: „ ich bitte, Sie wollen diesen mit der Gewogenheit „ beehren, welche Sie mir selbst bezeigen würden. „

Der Herr Berryer nahm das Wort und in einem weitschichtigen Vortrage suchte er zu beweisen, dafs der Kriegs-Rath nicht competent seyn könnte.

Der referirende Herr General Grundler trat der, von dem königl. Procurator Herrn Joinville stark bestrittenen, Meinung, dafs der Kriegs-Rath seine Competenz anerkannt habe, bei; und beschäftigte sich gleich darauf mit der Hauptsache der Prozedur.

Der Herr Präsident lud darauf den Beklagten ein,

sich zu entfernen, und zeigte an, dafs der Rath hier über unverzüglich zur Berathschlagung schreite. Nach 10 Minuten traten die Rathsglieder wieder herein, und der Herr Präsident Marschall Jourdan verkündigte folgende Entscheidung:

"Der Rath, nach geschehener Berathschlagung über „die fragliche Competenz, hat mit einer Stimmen„mehrheit von fünf gegen zwei beschlossen, dafs er „nicht competent sey. Von dieser Entscheidung soll „dem Herrn Marschall Ney Nachricht ertheilt wer„den. Die Sitzung ist aufgehoben."

— Am 11. brachte der Minister Herzog von Richelieu eine Bothschaft des Königs an die Kammer der Pairs, wodurch derselben anbefohlen ward, den des Hochverraths und Verbrechens gegen die Sicherheit des Staates angeklagten Marschall Ney unverzüglich zu richten. Die Kammer erklärte sich dazu bereit und die Sitzung ward aufgehoben.

## Anzeigen.

### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 25. November 1815, Vormittags zehn Uhr, werden auf dem Gemeinde-Hause zu Burtscheid, zehn Hectaren, neunzehn Aren theils Stammholz, theils Schlagholz, in zwanzig Loose aus der Burtscheider Gemeinde-Waldung und zugleich zwei kleine Loose Schlagholz aus der Bardenberger Gemeinde-Waldung, öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden.

Aachen, den 15. November 1815.

*Der königl. preufs. Kreis-Forstmeister,*

KOPSTADT.

### Vorläufiger Verkauf.

Am fünften December l. J., gegen drei Uhr Nachmittags, werden in den drei Kronen zu Goch, in Gefolg eines Urtheils vom Kreis-Gerichte zu Cleve, vom dritten verflossenen Monats October und auf Anstehen der Wittib Johann Straatmann, gebohrne Gertrude Gravers ohne Stand, wohnhaft zu Goch, für sich und ihre minderjährige Kinder Peter, Marie und Hendrine Straatmann, ferner des Johann Beckmann, Knopfmacher, wohnhaft zu Goch, als Vormund seines minderjährigen Sohnes Gerard Beckmann, geziehlt in seiner ersten Ehe mit Catharina Straatmann, dann des Wilhelm Straatmann, Schneidermeister, wohnhaft zu Goch, Nebenvormund der vorerwehnten Minderjährigen, zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden:

1. ein Wohnhaus sammt Scheune und Backhaus, gelegen in der Mühlenstrafse hieselbst, taxirt . . . . 2800 Fr.
2. Ein dritter Theil eines Kohlgarten, gelegen hieselbst aufser dem Frauenthor. . . . . 100 „
3. Ein halber Morgen Land, gelegen zu Bislich, Canton Wesel, . . . . . 150 „

Diese vorbeschriebene Grundstücke kommen von dem verstorbenen Johann Straatmann her, und gehören der vorbenannten Wittib und Minderjährigen gemeinschaftlich zu. — Die Bedingnissen dieses Verkaufes können bei dem hierzu committirten und unterzeichneten Notar eingesehen werden.

Goch, den 11. November 1815.

J. WELTER.

Einregistrirt zu Goch, den 11. Nov. 1815, Fol. 21, V. Nro. 2, empfangen einen Franken und eine Decime.

(gez.) W. P. FELDMANN.

---

Der Posamentier Ludwig Preufs junior, zu Berlin, in der Neuen Grün-Strafse, Nro. 7. wohnhaft, empfiehlt sich mit einem assortirten Lager und auf Bestellungen von Escarpen, Epaulets, Portdépées, Cordons, Hängschnüre, Agrafen und darin einschlagenden Artikel, sowohl in Aecht als fein Plattirt und kann sehr billige Preise stellen.

---

Bernhard Müller in Wesel, empfiehlt seinen wohleingerichteten Gasthof *zum König von Preufsen*, und erbietet zugleich seine ergebenen Dienste im Commissions- und Speditions-Geschäft.

---

Am 28. November l. J. und folgende Tage, von Morgens 9 bis Abends 4 Uhr, werden in der Behausung des verstorbenen Herrn Mathias Pütz zu Jacobwüllesheim, Kanton Froitzheim, verschiedene Ackerschafts Geräthschaften und Haus-Meubeln, als Pferde, Rindvieh, Schweine, Karren, Waagen, Pflüge, Eggen, Pferde-Geschirr, Ketten, Winden, Stroh, Tische, Bänke und sonstige Meubeln dem Meistbietenden, in ausgedehnten Zahlungs-Terminen, verkauft und zugeschlagen werden.

Jacobwüllesheim, am 15. November 1815.

*Die Erben des Verstorbenen.*

---

Es stehet gegen den 15. nächstfolgenden März zu verpachten der grofse Meierhof vom Schlofs Eineburg, gelegen in der Gemeinde Hergenrath, Kanton Eupen, an der Landstrafse anderthalb Stunde von Aachen. Liebhaber belieben sich auf gesagtem Schlofs bei Herrn Heinrich Rossignan zu melden.

---

Aachen, gedruckt bei Beaufort Sohn, Peterstrafse, N.° 596.